



Die geschwungene Hausfassade des neuen Wohnhauses «Fortuna» der St. Josef-Stiftung, Bremgarten.

St. Josef-Stiftung, Bremgarten:

Ein innovatives Speiseverteilungskonzept

Im April 2016 wurde das neue Wohnhaus «Fortuna» der St. Josef-Stiftung in Bremgarten bezogen. Gleichzeitig ist ein höchst innovatives Speiseverteilungssystem der Schmalz Distributions-Systeme AG (Nidau) in Betrieb genommen worden. Die Speiseverteil-Lösung ist massgeschneidert auf die individuellen Bedürfnisse der Stiftung konfiguriert worden.

Text: Katia Corino, Fotos: Rolf Neeser

Idyllisch und in Reuss-Nähe gelegen erstreckt sich das weitläufige Gelände der St. Josef-Stiftung in Bremgarten mit der Kapuzinerkirche und dem 1841 aufgehobenen Klösterli über ein grossflächiges Anwesen. Die Stiftung wurde von den Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz Ingenbohl von 1889 bis 1987 geführt. Sie steht heute wie damals ganz im Dienste behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen.

Das Angebot an Bildung, Erziehung und Betreuung kognitiv behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener wurde in den vergangenen 125 Jahren mit der Unterstützung von Gemeinde, Mitgliedern, Partnern und Wohlgesinnten stetig erweitert. Neben der Kirche und dem Klösterli gehören auch Wohnhaus, Physio- und Ergotherapie, Heilpädagogische Schule, Heilpädagogischer Dienst/Früherziehung sowie Ambulatorien für Psychomotorik-Therapie zur Stiftung. Eine



Grosszügige Raumgestaltung im Eingangsbereich «Fortuna»: Lichtdurchflutet und mit ansprechenden Farben gestaltet.

kleine Schwesterngemeinschaft vom Heiligen Kreuz Ingenbohl ist auch heute noch in der Stiftung zuhause und leistet wertvolle Dienste.

Rund 180 Menschen mit einer geistigen Behinderung werden heute in der Heilpädagogischen Schule, in Wohngruppen oder in der Beschäftigungsstätte umfassend betreut. Die Angebote der Heilpädagogischen Früherziehung und der Psychomotorischen Therapie sind in der Region fest verankert und werden von je über 100 Kindern genutzt.

Die gepflegte Anlage mit Tierpark, Spielplatz und dem

Restaurant JoJo ist öffentlich zugänglich und dient als Begegnungsstätte für Behinderte, Mitarbeitende und externe Gäste – eine Öffnung, die von der Stiftung bewusst gesucht und gefördert wird. Die Kapuzinerkirche, der Kloster-Innenhof oder die Mehrzweckhalle können für kulturelle und gesellschaftliche Anlässe gemietet werden, und auch das lichtdurchflutete Restaurant JoJo mit schönem Aussenbereich steht für Events zur Verfügung.

Neues Wohnhaus «Fortuna»

Für den Bau des neuen Wohnhauses «Fortuna» wurde 2010 ein Projektwettbewerb öffentlich ausgeschrieben. Mitte 2011 erfolgte der Zuschlag für die Realisierung an die Meyer Gadiant Architekten AG in Luzern. Das Gebäude wirkt durch die geschwungene Fassade mit der goldfarbenen, verspielten Lochblech-Fassade leicht und anmutig. Das bestehende Wohnhaus ist über den Innenhof mit dem neuen Gebäude «Fortuna» verbunden. Im Erdgeschoss befinden sich Lobby, administrative Räume und der medizinische Dienst.

Farbenfroh zeigt es sich auch im Innern: In fröhlichem Orange und Blau sind die Korridore gestaltet, welche vom Wohnhaus zum Foyer des bestehenden Zentralbaus führen. Auch auf den darüber liegenden sechs Etagen der Wohngruppen wurden Farben gekonnt eingesetzt, um eine angenehme Atmosphäre entstehen zu lassen. Pro Etage sind zwei Wohngruppen untergebracht. Jede Wohngruppe hat einen Namen, der von dessen Bewohnern gemeinsam ausgesucht wurde: Hermelin, Falke, Eule oder Aurora stellen einen klingenden Bezug zur Natur her. Der Wohnbereich verfügt über einen Kern, in welchem Sanitärvorrichtungen und viel Stauraum untergebracht sind. Die Zimmer und Gemeinschaftsräume sind um den Kern-

bereich angeordnet und bieten viel Raum mit Nischen sowie Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

Der Essbereich, mit angrenzender kleiner Küche, ist das Herzstück der Wohngruppe. Hier kommen alle zusammen und nehmen die Mahlzeiten gemeinsam ein. Der weitläufige gedeckte Balkon bietet zusätzlichen Raum und Bewegungsfreiheit.

Innovatives Speiseverteil-Konzept

Mit der Realisierung des Wohnhauses «Fortuna» war auch die Implementierung eines neuen Speiseverteil-



Der massgeschneiderte Transportwagen mit Kalt- und Warmbereich: Gastronomieleiter Markus Detmer und Beat Schmalz sind stolz auf ihre gemeinsame Entwicklung. Wagen an Wagen gekoppelt und von einem Trecker unterstützt geht es zur Speiseverteilung in die Wohngruppen. Der Schmalz Transportwagen hat auch in der Wohngruppen-Küche seinen Platz.

systems notwendig. Die im Zentralbau integrierte Küche versorgt Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Restaurantgäste. Wochentags kommen so gut und gerne 400 Mittagmahlzeiten zusammen, welche durch das 18köpfige Küchenteam nach den Grundsätzen der «Warmen Linie» zubereitet werden. Insbesondere die Wohngruppen benötigten in diesem Zusammenhang mehr zeitliche Flexibilität, was die Dauer der Warmhaltung der Mahlzeiten und Speisen anbelangt. Das bisherige System der Speiseverteilung zeigte diesbezüglich Optimierungsbedarf. Da es in-

zwischen nicht mehr hergestellt wird, musste eine neue Lösung gefunden werden.

Eine Arbeitsgruppe nahm sich dieses Projektes an. Mittels Fragenkatalog wurden die Bedürfnisse der Wohngruppen abgeklärt und wo immer möglich berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe stellte sich hierbei die Frage, welche die künftig geeigneten Methoden der Speisenherstellung und -verteilung sein könnten. Die Auswertung des Fragenkataloges zeigte schnell, dass an der bewährten «Warmen Linie» und dem Familientisch festgehalten werden sollte.



Die GastroRondo-Schüsseln werden direkt mit Kalt- und Warmspeisen befüllt. Dank den GastroRondo-Deckeln ist eine einfache Stapelung möglich.



Küchenchef Anton Wyser ist überzeugt vom den GastroRondo Familientisch-Geschirr.



Besuche bei anderen, ähnlichen Institutionen und deren Erfahrungen mit ihrem Speiseverteilungssystem gehörten ebenfalls zur Planungsphase. Es zeigte sich, dass eine Speiseverteilung mit transportfähigem und alltagstauglichem Geschirr sowie mit entsprechenden Transportwagen die geeignete Lösung bildet. In der Testphase wurden denn auch Verteilsysteme verschiedener Hersteller getestet und minutiös ausgewertet.

Die Schmalz Distributions-Systeme AG hat die Nase vorn

Die Speiseverteilungskonzepte der Schmalz Distributions-Systeme AG entsprachen dem definierten Anforderungsprofil der Stiftung, und das Unternehmen aus Nidau bei Biel erhielt somit den Zuschlag. «Die Firma Schmalz überzeugte uns, weil sie mit ihren selbst entwickelten Familientisch-Schüsseln und ihren Möglichkeiten, auf unsere Bedürfnisse individuell eingehen konnte», betont Markus Detmer, Leiter Gastronomie, gegenüber GOURMET.

Massgeschneiderter Transportwagen nach GN-1/1

Die Schmalz Distributions-Systeme AG entwickelte für die Stiftung einen massgeschneiderten Transportwagen. Die engen Platzverhältnisse in den Wohngruppen

wurden bei der Konzipierung des Transportwagens nach GN-1/1 berücksichtigt: Nicht zu hoch, leicht manövrierbar, spursicher und zudem koppelbar sollte er sein.

Die beiden Kalt-/Warmbereiche sind vertikal übereinander angeordnet, wobei sich unten das neutrale Kaltfach befindet, welches bei Bedarf auch einen Getränkeharass fassen kann oder modular mit einer eutektischen Kühlplatte nachrüstbar ist.

Die Speiseverteilung in die Wohngruppen erfolgt ab der Küche über diverse Gänge und via Lift in die Etagen der Wohngruppen. Durch die Küchenmitarbeitenden werden die aneinander gekoppelten Wagen – mit Unterstützung eines Trekkers – zu den Wohngruppen geführt. Jeder Wagen ist mit dem Namen der Wohngruppe beschriftet, wodurch eine eindeutige Identifizierung und somit eine korrekte Mahlzeiten-Zusammenstellung gewährleistet ist. Im Vorraum werden die Wagen über ein rückseitig angebrachtes Kabel an die Stromversorgung angeschlossen, bis sie von den Mitarbeitenden der Wohngruppe abgeholt werden. Die Mahlzeiten verbleiben so dank der von der Schmalz Distributions-Systeme AG konzipierten Familientisch-Schüsseln bis zu einer Stunde auf der gewünschten und konstanten Temperatur. Die Wohngruppen gewinnen dadurch mehr Spielraum und



Mit allen Herdarten kompatibel und wärmehaltend: der 7 mm starke Speicherboden von GastroRondo.

GastroRondo – die Familientisch-Schüssel im GN-Format

Die Familientischschüssel GastroRondo ist eine Eigenentwicklung der Schmalz Distributions-Systeme AG. Die Schüssel aus CNS mit 7 mm starkem Speicherboden entspricht der Gastro-Norm und verfügt über die Eigenschaften einer Pfanne: konzipiert für den Einsatz auf allen herkömmlichen Kochplatten, zum Kochen, Regenerieren und Warmhalten. Die Schüsselgriffe erleichtern den Einschub in die GN-1/1-Warmhaltewagen/Transportboxen, und dank dem Deckel lassen sich die Behälter einfach und sicher aufeinanderstapeln.

Erhältlich als:

- ▶ GastroRondo 265: 265 x 60 mm
- ▶ GastroRondo 325: 325 x 95 mm
- ▶ sowie mit den zugehörigen Deckeln aus CNS, jeweils zu den Modellen 265 und 325.

bestimmen selbst, wann sie die warmen Mahlzeiten einnehmen wollen.

Familientisch-Geschirr «GastroRondo»

Auch das Familientisch-Geschirr aus CNS mit G-Norm-Aussenmassen (325 mm) – daher der Name «GastroRondo» – wird von Schmalz entwickelt. Sie sind in zwei Grössen mit Deckel erhältlich und mit allen Eigenschaften einer Pfanne versehen – kompatibel mit allen herkömmlichen Kochplatten, geeignet zum Kochen, Regenerieren und Warmhalten dank dem sieben Millimeter dicken Speicherboden, macht das Familientisch-Geschirr die Abläufe einfacher und unkomplizierter.

Fazit

Insgesamt zwölf Transportwagen mit Familientisch-Schüsseln, einem Trekker und einem Zugfahrzeug wurden durch die Stiftung angeschafft. «Wir sind sehr zufrieden mit der realisierten Lösung. Sie erfüllt unsere Anforderungen vollumfänglich, und wir konnten viel Flexibilität gewinnen», betont Markus Detmer, Leiter Gastronomie der St. Josef-Stiftung. Auch die Mitarbeitenden der Schmalz Distributions-Systeme AG sind zufrieden und stolz auf die individuelle Lösung. «Es erfüllt uns immer mit einer besonderen

Genugtuung, gemeinsam eine optimale und wertschöpfende Lösung zum Wohle aller Beteiligten erarbeiten zu dürfen», freut sich Geschäftsleiter und Firmeninhaber Beat Schmalz.

Erfolgreiche Lieferantenpartnerschaft: Markus Detmer, Leiter Gastronomie der St. Josef-Stiftung Bremgarten, flankiert von Küchenchef Anton Wyser (links) sowie von Beat Schmalz, Inhaber der gleichnamigen Schmalz Distributions-Systeme AG, und von Dennis Felser, gelernter Koch und Systemberater/technischer Support bei der Schmalz Distributions-Systeme AG (ganz rechts im Bild).

